

INFO & TICKETS

REGIONALE10 FESTIVALZENTRUM **Bahnhofstraße 3 | 8940 Liezen**
+43 676 848 119 119 | tickets@regionale10.at
ccw.stainach +43 3682 23 250 | office@ccw.st
Trafik Zefferer Stainach

TICKETS

€ 10,- / € 8,- (ermäßigt)

SPIELORT

Alter Bauhof Stainach | Dr. Frank Allee 266 | 8950 Stainach

PREMIERE

Freitag | 2. Juli 2010 | 20 Uhr

NACHMITTAGSVORSTELLUNG

Sonntag | 4. Juli 2010 | 17 Uhr

WEITERE AUFFÜHRUNGEN

Freitag | 9. Juli 2010 | 20 Uhr
Samstag | 10. Juli 2010 | 20 Uhr
Freitag | 16. Juli 2010 | 20 Uhr
Samstag | 17. Juli 2010 | 20 Uhr
Freitag | 23. Juli 2010 | 20 Uhr
Samstag | 24. Juli 2010 | 20 Uhr

GASTSPIELE BEI LA STRADA IN GRAZ

Samstag | 31. Juli 2010 | 20 Uhr | Landhaushof Graz
Sonntag | 1. August 2010 | 20 Uhr | Landhaushof Graz

FOTOS Titelseite, Portraits, Grimmig © Raimund Günther



Anreise per PKW oder Bahn www.oebb.at
Routenplaner finden Sie auf www.regionale10.at/karte



ES GIBT NUR EINE ART THEATER ZU MACHEN, UND DIE HEISST NEUGIERDE! **Peter Lühr**

STEINBAUER & DOBROWSKY

...DAS IST EINE HÖCHST LEBENDIGE THEATRALISCHE SYMBOSE MIT KREATIVER EXPLOSIONSKRAFT.

1984 haben sich die gebürtige Würzburgerin und der Leobener beim gemeinsamen Engagement am Theater Heilbronn kennengelernt und in einem jungen, höchst motivierten Ensemble ihre Lust auf künstlerische Eigenständigkeit entdeckt. Sein „Aug für's Wesentliche“ machte den stark in Bildern und Räumen denkenden Schauspieler und gelernten grafic designer von Anfang an neugierig auf Betätigung im Bereich Regie und Bühnenbild. Ihr literarisch geschultes „Ohr für den rechten Ton“ – sie absolvierte vor dem Schauspielstudium eine Buchhändlerlehre – macht sie bis heute zuständig für die Dialogregie. Die Kombination aus beidem ist Grundlage für gemeinsam verfasste, außergewöhnliche Konzepte und half seit Sommer 1988 mehr als 70 Eigenproduktionen auf die Bühne. Stilistisch sind die beiden schwer festzulegen: „Alles was Lust macht und Neugierde weckt“, dazu gehören die Klassiker ebenso, wie ein Arthur Schnitzler, Bert Brecht, Woody Allen, Quentin Tarantino, Shakespeare Eigenübersetzungen oder Stücke aus Dobrowskys Feder. Inspiration schöpfen die beiden Unermüdlichen aus Büchern, Filmen, Stücken, Räumen, Kunst, Musik, Menschen und dem Leben, denn „Theater ist ein wundervoller Dolmetscher zwischen Kunst und Alltag – für Jederfrau und -mann.“ Immer treu blieben die zwei ihrem Versatz, Theater mit Menschen und für ebensolche zu machen. Denn: „Ein Theaterabend muss mindestens so gut sein wie ein Abend bei ein, zwei Krügerl unter guten Freunden.“

Das Nuller'l zielt Platz Nummer 75 in der langen Reihe ihrer collected works und ist nach Nestroys Jux und Pension Schöller die dritte Zusammenarbeit mit der Theatergruppe Stainach.

www.steinbauer-dobrowsky.info

WER NUR WAS VON MUSIK VERSTEHT, VERSTEHT AUCH DA NICHTS VON! **Hanns Eisler**

REINHARD ZIEGERHOFER

Das Spiel auf Blockflöte und Akkordeon sind in Kindheit und Jugend Einstieg in die Welt der Musik. Mit 14 befasste sich der 1957 in Liezen geborene Reinhard Ziegerhofer als Autodidakt mit akustischer und elektrischer Gitarre und dem E-Bass. Mit 17 entdeckt er den Jazz für sich, der ihn von da an nicht mehr loslassen soll. Zwar beginnt er 1978 in Graz ein Studium der technischen Chemie – ein für ihn bis heute spannendes Metier! – belegt aber parallel dazu am dortigen Konservatorium das Fach klassischer Kontrabass. 1981 bis 1988 ist er Mitglied des Grazer Symphonischen Orchesters. Vielen Musikliebhabern ist er als aus seiner Zeit als Bassist (1986 – 2004) bei der steirischen Ethnofolkjazzgruppe Broadlahn, die u. a. mit Joe Zawinul konzertierte, in starker Erinnerung. Ab 1988 spielt er zahlreiche Konzerte als Solo-Bassist. Im Zusammenspiel mit namhaften Künstlern verschiedenster Stilrichtungen stellt der Vollblutmusiker seine Bandbreite unter Beweis. Gemeinsame Projekte etwa mit der Harfenistin Monika Stadler, der Allrounderin Christina Zurbrügg, mit Wolfgang Puschnig, Chuck Le Mond, Bernie Mallinger, Reinhard Winkler, der indischen Gruppe Music of Benares und zahlreichen anderen großen Kollegen inspirieren den vielseitigen Bassisten auch als Komponist. Im 2003 kommt es zur Gründung zweier eigener Formationen, einem Kammermusikquartett und dem Reinhard Ziegerhofer Quartett, beide spielen ausschließlich eigene Kompositionen. Von 2004 – 2009 vervollkommnet er die Basis seiner Musikkenntnisse um ein Studium der Instrumental- und Gesangspädagogik mit dem Hauptfach E-Bass am Joseph Haydn Konservatorium in Eisenstadt. Der Begeisterung für Literatur und ungebrochener Neugierde verdanken einige Theaterstücke, ein Film und ein japanisches Buthotanzstück ihr musikalisches Gewand.

Seine Wurzeln hat Ziegerhofer bei aller Vielschichtigkeit nie vergessen, wie sein Bass in den Gruppen Polka Potente und Crossfiedler hörbar bezeugt. Musizieren und arbeiten mit Amateuren empfindet er bis heute als lustvoll und gegenseitig inspirierend. Als exzellenter Hobbykoch verrät sich der Mann an E-Bass und „Oma“ privat übrigens als ungeheurer Genussmensch. All das lässt uns das Nuller'l bei ihm in guten Händen wissen.

www.ziegerhofer-music.com

DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE. **Anonym**

CARL MORRÉ

EIN LEBEN ZWISCHEN KULTUR, POLITIK UND SOZIALEM ENGAGEMENT.

Als ältester Sohn eines Kaufmanns 1832 in Klagenfurt geboren verlässt er den jungen, aufgeschlossenen Morré nach seiner Gymnasialzeit nach Graz, wo er in den Staatsdienst eintritt. 1857 wird er Kanzleiasistent und der Finanzdirektion Bruck an der Mur zugewiesen. Als Freund des Volkes spielt er als Volksdichter und geselliger Mensch dort bald eine wichtige Rolle. Persönliche Freundschaft verbindet ihn unter anderem mit Peter Rosegger. 1872 übernimmt Morré die Verwaltung der Hammerwerke in Au und Seebach bei Turnau. Die nun folgenden Jahre sollen sein weiteres Leben und Schaffen entscheidend beeinflussen, nicht zuletzt dank Begegnungen mit eben den Menschen, die Vorbilder für seine so glaubhaften Charaktere werden. 1875 kehrt Morré in den Staatsdienst zurück und übersiedelt wieder nach Graz. Zahlreiche Schwänke, Einakter und Possen aus seiner Feder gelangen zur Aufführung. Durchschlagenden, auch finanziellen Erfolg beschert ihm aber erst 1894 S'Nullerl, in dem er „eine Gestalt und Frage auf die Bühne stellt, die bisher dort noch nicht gesehen worden ist“: die Frage der Altersversorgung landwirtschaftlicher Arbeiter, die bis dato ihr Dasein auf Gutwill der Bauern als „Einleger“ mit wechselnden Quartieren fristen mussten.

Dass das Nullerl bis heute trotz seines brisanten Zeitbezuges und ersten Themas als beliebtester Stoff auf österreichischen Volkstheatern gilt, verwundert nicht weiter, berührt es doch durch Morrés unbestechlichen Blick auf „echte“ Menschen mit ihren Bedürfnissen und Problemen und seinem bis heute stark emotional wirksamen dramaturgischen Aufbau. So wartet das Nullerl mit allem auf, was einer Story Erfolg verspricht: einem gestrengen Vater, einer verbotenen Liebe, einem Intriganten, einem Verführer, komischen Käuzen und immer wieder Musik. Wie ernsthaft und empathisch seine Absicht war, Außenseitern der Gesellschaft durch ein leicht verdauliches Genre Gehör, Aufmerksamkeit und Anerkennung zu verschaffen, zeigt sich sogar in den Komikerszenen, die letztlich die Anklage der soziale Missstände am deutlichsten formulieren. So groß der Publikumserfolg auch gewesen ist, soziale Reformen konnte das Nullerl nicht in Gang setzen. So kandidierte Morré 1886 für den steirischen Landtag und forderte als Abgeordneter die Beseitigung des Einlegerwesens und eine endgültige Lösung der Alters- und Krankenfürsorge für das bäuerliche Volk. 1883 trat Carl Morré krankheitshalber in den Ruhestand und ließ sich in Leitring bei Leibnitz nieder. Er starb 1897 in Graz.



„Man müsste, wenn Carl Morré da ist, den Sack voll von Stiften bei sich haben, um die zahlreichen köstlichen Ideen, die sich in seinen guten Stunden fortwährend aus seinem Haupte sprudeln, festzunageln. Man könnte ihm gelegentlich mit seinen eigenen Früchten ein großes Geschenk machen; denn die Gedanken verflüchtigen sich bei ihm so rasch, als sie entstehen, und sich welches auf zu notieren, wie es einem haushälterischen Geiste anstünde, das kommt ihm nicht im entferntesten bei. Es ist mein Verdienst ihn auf manche Perle aufmerksam gemacht zu haben, die er leichtfertig verstreut.“

Peter Rosegger über Carl Morrés dichterische Alltagskunst

„NA – UNZUFRIED'N BIN I NÖT – MÜASST LÜAG'N, ABER WANN I MIR A WENIG LEICHTER G'SCHEHEN LASS'N KÖNNT – JETZ – JETZ, WEIL I SCHO'RECHT ALT WER' – JETZT WAR'S MIR SCHO'GLEI BALD RECHT A. ABER A EINLEGA MÖCHTE'I DO NÖT SEI, WEIL I WILL KA NULLERL SEI.“ **O-Ton Hias, Köhler, 70 Jahre alt, „Lieferant“ für die Hammerwerke Seebach „Inspirator“ für**

MORRÉ'S NULLERL

Quarzhirn, Grundbesitzer und Gemeindevorstand, lebt verwitwet mit seinen beiden Töchtern Angla und Gabi und betreibt mit einer Vielzahl von Knechten und Mägden eine Landwirtschaft. Der Null Anerl – Einleger bei Quarzhirn – als einziger Besitz ist ihm seine Zither geblieben, ist der kränklichen Gabi in großväterlicher Liebe verbunden. Auch Agerl, eine alte, unverheiratet gebliebene Magd, hat vom Bauern zugestandenes Bleiberecht auf Lebenszeit. Ihr Sohn Pertl – aus einer Verbindung mit einem reichen Bauernsohn stammend – liebt heimlich Gabi. In einem schwachen Moment gesteht Gabi Pertl ihre Liebe, wohl wissend, dass diese unstandesgemäße Verbindung keine Zukunft haben darf. Sie fühlt sich überdies an den ihrem Vater geleisteten Schwur „Kein Knecht! Keinen Knecht lieben!“ gebunden. Als Pfand der ewigen Liebe schenkt Gabi jedoch Pertl den Ehering ihrer verstorbenen Mutter. Schnurrer, ein durch Faulheit und Spielsucht abgewirtschafteter Bauer, wird Zeuge und will sich dies zu Nutze machen. Er erzählt Quarzhirn von dem Vorfall, um so eine standesgemäße Ehe mit Gabi zu erpressen. Die ursprünglich von ihm begehrte Angla wurde bereits dem Wirt Gutjahr zugesprochen. Anerl, der alles beobachtet, versucht Gabi und Pertl zu decken, indem er den Ring an sich nimmt. Dennoch kommt die Wahrheit ans Licht. Quarzhirn jagt Gabi aus dem Haus und lässt den alten Anerl am Brunnen anbinden. Auch die Ehe von Gutjahr und Angla steht unter keinem guten Stern. Der reiche Privatier und Frauenheld Kronwild macht der frischgebackenen Wirtsfrau Avancen, was Gabi veranlasst, dem Casanova einen Streich zu spielen, um ihrer Schwester die Augen über dessen wahre Absichten zu öffnen. Wieder ist Schnurrer heimlicher Zeuge und intrigiert bei Quarzhirn gegen Angla. Der ist fest entschlossen seine Tochter zum Hof zurückzuholen. Gabi will ihrer Schwester die Schande ersparen und gesteht, sie habe ein Verhältnis mit Kronwild. Kronwild schwört Rache und macht gemeinsame Sache mit Schnurrer, der Hias, einen mittellosen Einleger engagiert, der in einer Nacht Kronwilds Hut in Gabis Fenster wift.

Quarzhirn lässt sich täuschen und jagt Gabi endgültig bei Nacht und Nebel aus dem Haus. Der Null-Anerl, von Gabis Unschuld überzeugt, versucht vergeblich, Quarzhirn umzustimmen. Er folgt Gabi in die Berge, voller Angst, sie könne sich in den Tod stürzen wie einst seine große Liebe. Es gelingt ihm Gabi zu beruhigen. Unterdessen hat Pertl Quarzhirn einen Brief überbracht, der Gabis Unschuld beweist. Pertl folgt Gabi in die Berge, wo es zu einem Duell mit Schnurrer kommt. Letztendlich wird der Null-Anerl zur Hauptfigur des Stücks. Es gelingt ihm Quarzhirns Eigensinn zu brechen. Gabi und Pertl werden ein Paar. Quarzhirn verordnet, dass Schnurrers Hubn ein Armenhaus wird. „In der Gemeinde soll ka alter Diensbot mehr von Haus zu Haus als Einleger betteln gehen!“

MAX. GR.
ARE
NET
CU

S'NULLERL

EINE ROMANTISCHE KOMÖDIE NACH CARL MORRÉ
WOLFGANG DOBROWSKY

2. JULI – 1. AUGUST 2010
ALTER BAUHOFF STAINACH & LA STRADA GRAZ

kultur steiermark

KLEINE ZEITUNG ORF STEIERMARK ORF

WWW.REGIONALE10.AT

WIR SPIELEN IMMER. WER ES WEIB IST KLUG.

Arthur Schnitzler

S'NULLERL

ODER A GANZE WELT FÜR SICH | WOLFGANG DOBROWSKY
EINE ROMANTISCHE KOMÖDIE NACH CARL MORRÉ

Trotz seiner mehr als 100 Jahre auf dem Buckel gehört die Geschichte um den Einleger Null-Anerl noch immer zu den beliebtesten auf Österreichs Volksbühnen. Was kann ein Text noch – einst mit Herzblut und sozialem Engagement verfasst – im Spagat zwischen dem Gestern und dem Morgen? Welche Überraschungen und Visionen birgt eine Konfrontation unseres Heute mit seinen Wurzeln, wenn wir den Mut aufbringen, die Welt zur Bühne werden lassen und umgekehrt? Wo und wann gehen die Uhren auf einmal oder immer noch oder vielleicht wieder anders? Und: Wann überraschen uns Randerscheinungen plötzlich als Hauptdarsteller? Die wirklichen Stückeln, solche, die sich unter die Haut, durch Herz und Hirn schleichen, schreibt immer noch das Leben. Unterrichtsstunden und manch Reifeprüfungen inbegriffen!

Wir begleiten eine Theatertruppe am Land bei ihrem ambitionierten Vorhaben, erleben Höhen und Tiefen der Probenarbeit und dürfen so manchen Blick hinter die Kulissen und ins Getriebe wagen. Wenn sich der Vorhang endlich zur Premiere hebt, sind die Grenzen zwischen Spiel und Realität längst verschwommen. Unversehens entpuppt sich die Rampe als Abgrund zwischen Parallelwelten. So manche Textzeile des „Heaz-Schmeaz-Stückls“ gewinnt durchs wahre Leben an Bedeutung, liefert privat zitiert Zündstoff für Konflikte. Aktuelles, lebendiges Theater will der blutjunge Regisseur auf die Bühne bringen und hat alle Hände voll zu tun, sein Ensemble bei Laune zu halten. Es menschelt in der kleinen Welt „Dorf“, die's in sich hat. Aber: Theater ist die Kunst der Verabredungen und die gilt's einzuhalten; für den Bürgermeister, der den Spielort zur Verfügung stellt, wie den für die Titelrolle aus der Hauptstadt engagierten Casanova, für den Knecht, der da wagt ein Abbild seines Herrn auf die Bretter zu stellen, wie die Souffleuse, die privat in höchsten Nöten steckt, für den griesgrämigen Schuldenbauer, den niemand wirklich mag, wie das Pärchen im Beziehungsstress,... und nebenher hat jeder sein' andern Job ano und im Herbst sind Wahlen...! Da ist unbedingte Solidarität angesagt, wenn der Fetzen hochgeht und der gibt den Blick frei auf eine grundlegende Erkenntnis:

Soziales Denken ist nicht nur allzeit gefragt, es wird auch niemals unmodern. Gwiss ano!

Wir danken der **MARKTGEMEINDE STAINACH** für freundliche Unterstützung und Zurverfügungstellung des Spielortes!



STÜCKFASSUNG UND KONZEPTION
WOLFGANG DOBROWSKY

REGIE
STEINBAUER&DOBROWSKY

KOMPOSITION UND MUSIKALISCHE LEITUNG
REINHARD ZIEGERHOFER

TECHNIK
PHILIPP DOBROWSKY & RAIMUND GÜNTHER (CCW.STAINACH)

PRODUKTIONSLEITUNG
DOROTHEE STEINBAUER & HELMUT GÜNTHER (CCW.STAINACH)

Wir danken der **MARKTGEMEINDE STAINACH** für freundliche Unterstützung und Zurverfügungstellung des Spielortes!

S'NULLERL

A GANZE WELT FÜR SICH
BESETZUNGEN



HUBERT VUKELIC
BEZIRKSANWALT
Gastschauspieler Anatol aus Graz.
Darsteller des Null Annerl.
I wor scho imma a Rotal! Brennr!



CHRISTINA HIERZEGGER
SCHÜLERIN
Fabienne, Tochter von Edith.
Musikerin und Darstellerin der Gundl.
*Freiheit heißt koa Angst hom,
vor nix und nearnd!*



DOROTHEE STEINBAUER
THEATERMACHERIN
Edith, Pensionswirtin im Ort.
Der Grimming wirft nen langen Schatten!



JOHANNES HIERZEGGER
SCHÜLER
Florian, Sohn von Edith.
Regisseur des Stückls.
Musiker und Darsteller des Simon.
Da war schon viel Schönes dran!



ERNST MATLSCHWEIGER
MALER
Christoph, liert mit Gretl.
Darsteller des Knechts Stoffel
I spü den Stoffl, oba i bin der Christoph!



PETER ZUSER
FINANZBEAMTER I. R.
Toni, der Regieassistent.
Double für Anatol.
*Gscheit sei, Bartlbauer! Gscheit sei!
Is ja bloß a Weibsbüdd. Gwiß ano!*



ELISABETH LACKNER
BANKANGESTELLTE
Lissi, Darstellerin der Gaberl.
*Kein Knecht! Kein Knecht Lieben!
Pertl, find dich drein!*



MARIETTA SULZBACHER
SELBSTSTÄNDIGE FRISEUSE
Gretl, liert mit Christoph.
Darstellerin der Magd Gretl
*Ihr Mander seid's doch
alle mitanander zum vagesse!*



INGE KARADENIZ
KANZLEILEITERIN
Vroni, Schwester von Toni.
Darstellerin der Agerl, Mutter von Pertl.
*Dei Vota war a reicher Bauernsohn,
des musst äftiern!*



MARKUS ZÜNDL
OP-GEHILFE
Max, Darsteller des Pertl.
*Gabi! I lieb dich, weil i nit anders kann,
und dös is alls.*



PETRA HASLGRÜBLER
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN
Gabi, die Souffleuse, Tochter des
Bürgermeisters. Schwester von Gerti.
*Er is net „unsa Hias“! Er arbeitet für uns,
aber er ghört uns net!*



ERWIN REICHENPFADER
POLIZEI-GRUPPENINSPEKTOR
Matthias, Knecht am Hof des
Bürgermeisters. Darsteller des Quarzhirn.
*Nenn mi dein Vater nit! Verschon mi mit
den Schandtitel!*



ULRIKE SCHMIAD
STANDESBEAMTIN
Ricki, Darstellerin der
Gemeindevorständin Schein
*Melde mitfolgend:
Ein Inskulpant und dein Stimulant!*



ALEXANDRA DANGLMAIER
JOURNALISTIN
Gerti, Tochter des Bürgermeisters und
Schwester von Gabi. Darstellerin der Angla.
*Hea mia auf mit dem deppatn Stück!
As Leb'm is net so romantisch!*



WOLFGANG DOBROWSKY
THEATERMACHER
Der Bartlbauer.
Darsteller des Einlegers Hans.
Wittwer sein is nix füa an Bauern!



SIGLINDE SINGER
PRODUKTIONSARBEITERIN
Efli, Darstellerin des Einlegers Hias.
I will aba nit laufen. Sitzen will i! Sitzen!



ALFRED WINDL
BAHNBEAMTER
Sepp, Gastwirt im Ort.
Darsteller des Schnurrer.
I hob scho den ganzen Text drauf!



MANUELA MANDL
BILANZBUCHHALTERIN
Die Schaftalerin.
Darstellerin der Magd Zenzi.
Des is ois so schee!



REINHARD ZIEGERHOFER
BASSIST
Jaco, Musikprofessor Lehrer von Florian
Jeda Ennstaler kann jodeln!



HANS KERSCHBAUMER
HAFNERMEISTER
Raimund, Bürgermeister und Landwirt.
*Is jo a Moads a Heaz-Schmeaz-Stückl,
wos euch da ausgesucht hobts!*



CARINA GRIESEBNER
BANKANGESTELLTE
Fritzi, Musikerin.
Darstellerin der Magd Burgi.
Wos denn die Gabi an dem Oidn find?!

DIE GANZE WELT IST BÜHNE!
William Shakespeare

THEATERGRUPPE STAINACH

ODER WAS ZAHLEN ERZÄHLEN

100 Jahre Freude am Theater. Das sind mehr als 100 Stücke, mehrere 100 Stunden Aufführungen, viele 100 Stunden Lesen, Proben, Textlernen, Soufflieren. Das sind 100 Jahre Fleiß und Kreativität hinter und vor dem Vorhang, inklusive unzählbare Stunden voller Vorfreude sprich Lampenfieber. Das sind 100 Jahre Idealismus, Teamgeist über alle Generationen und gesellschaftliche Unterschiede hinweg. Vor allem aber sind es auch 100 Jahre Freundschaftspflege und Lust am miteinander kreativ sein, an der Weitergabe eines hartnäckigen Virus, Suchtgefahr inbegriffen. Ca 40 „Infizierte“ können das heute bezeugen und beweisen Jahr für Jahr, wie sehr das Leben die Bühne beflügeln kann und umgekehrt. Für 100 Jahre Lebendigkeit spricht die lange Liste der Stücktitel: Neben zahlreichen Volksstücken und Boulevardkomödien kamen Klassiker wie Der G'wissenswurm, Der Meineidbauer, Der Brandner Kaspar, Bergkristall und Einen Jux will er sich machen zur Aufführung. 100 Jahre gelebte Toleranz zeigt sich in engagierter „Nachwuchspflege“ ebenso wie in der Tatsache, dass Verdienten und Altgedienten ihr Platzel auf den Brettern sicher ist. Aber: Die 100 Jahre mussten nicht voll werden, um der Stainacher Theaterrunde Aufmerksamkeit und Ausstrahlung zu verschaffen. Seit langem findet das Ensemble auch über die Gemeindegrenzen hinaus seine Fans und gleichermaßen spielwütige KollegInnen, die mittlerweile auf der Bühne und im Freundeskreis wichtige Rollen ausfüllen.

Wer 100 Jahre turbulente Geschichte und manch schwere Zeiten überdauert und so mühelos den Beweis für das lebensnotwendige Nahrungsmittel Kultur führt, hat sich die Erfüllung eines lang gehegten Geburtstagswunsches wohl verdient: Die Neuentdeckung des Lieblingsklassikers österreichischer Volksbühnen schlechthin, präsentiert im würdigen Rahmen eines großen Festivals.

100 Jahre, die sichtbar werden auch Dank der Unsichtbaren hinter und neben der Bühne:

BÜHNENBILD UND TECHNIK
DIETER SCHROTTSHAMMER, ROLAND KAMP,
HANS KERSCHBAUMER

MASKEN UND FRISUREN
MARIETTA SULZBACHER, HELGA LINDNER

KARTENVORVERKAUF
TABAK-TRAFIK ZEFFERER

BUFFET
ERIKA GAISLECHNER, HEIDI THORMAN, ELFI SCHWARZ,
ILSE STANGL, BRIGITTE SCHIMPEL, POLDI OBERHAIDINGER,
FRANZ ZÜNDEL, ADELHEID ZUSER, BÄRBI LEEB

ABENDKASSE
ALBERT MOERISCH, RUDI EINHAUER

www.theatergruppe-stainach.at

